PREISE DER STIFTUNG MICHAEL – AUSSCHREIBUNGEN FÜR 2027

MICHAEL-PREIS

Erstmals 1963 wurde zur Anregung der deutschen Epilepsieforschung der MICHAEL-PREIS vergeben. Heute zählt der MICHAEL-PREIS zu einer der am höchsten angesehenen internationalen Auszeichnungen für die besten zum wissenschaftlichen Fortschritt beitragenden Arbeiten auf dem Gebiet der Epileptologie.

Der MICHAEL-PREIS wird alle zwei Jahre verliehen und im Rahmen des Internationalen Epilepsiekongresses der ILAE überreicht. Er richtet sich an jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die das Alter von 45 Jahren noch nicht erreicht haben.

Seit 1963 (international ab 1978) wurden 79 Preisträger aus 19 Ländern mit dem MICHAEL-PREIS ausgezeichnet. Die Liste der Preisträger liest sich wie ein „who is who" der Epileptologie. Für namhafte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland ist die Anerkennung ihrer Arbeit durch den MICHAEL-PREIS ein wichtiger Meilenstein in ihrer beruflichen Tätigkeit und Ermutigung, ihre Forschungen weiterzuführen.

Im Interesse einer angemessenen Berücksichtigung der vielfältigen Aspekte der Epileptologie hat der Stiftungsrat 9 Themenfelder definiert, innerhalb derer der Preis verliehen wird. Es handelt sich um bildgebende Verfahren, experimentelle Forschung, Genetik, klinische Epileptologie (Neurologie, Neuropädiatrie, Neurochirurgie), klinische Neurophysiologie, Neuropathologie, Pharmakologie, Public Health und Sozialwissenschaft sowie Psychiatrie, Psychologie und Neuropsychologie. Bezogen auf diese Themenfelder wird der Preis seit 2023 im zweijährigen Turnus in drei Kategorien vergeben, die jeweils mit € 15.000 dotiert sind. Der MICHAEL-PREIS wird seit 2006 von UCB Biopharma SRL gesponsert. Die eingereichten Bewerbungen werden von einer unabhängigen Jury, bestehend aus Eleonora Aronica, Amsterdam (Niederlande), Yushi Inoue, Shizuoka (Japan) und Jean Gotman, Montreal (Kanada) bewertet. Die endgültige Entscheidung wird vom Stiftungsrat der STIFTUNG MICHAEL getroffen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

▲ Ausschreibung des Michael Prize

Für 2027 werden Preise in den Kategorien

- Genetik
- Klinische Neurophysiologie
- Neuropathologie

ausgeschrieben. Zur Bewerbung für den MICHAEL-PREIS müssen folgenden Arbeiten/Nachweise eingereicht werden:

- Altersnachweis: Das Höchstalter von 45 darf zum Bewerbungsschluss am 31.12.2026 noch nicht erreicht sein
- maximal drei wissenschaftliche Arbeiten in englischer Sprache, die bereits veröffentlicht wurden oder zur Veröffentlichung angenommen wurden
- für noch nicht veröffentlichte Arbeiten muss eine Kopie der Zulassung zur Veröffentlichung beigefügt werden
- mindestens eine der Arbeiten muss aus dem Zeitraum 2025–2026 stammen
- ein Hinweis, in welcher der drei in Frage kommenden Kategorien die Bewerberin/der Bewerber tätig ist
- Curriculum vitae

Die Bewerbung erfolgt über die Seite der Stitung Michael: www.michaelprize.de – Deadline ist der 31.12.2026.

SIBYLLE-RIED-PREIS 2027 der STIFTUNG MICHAEL

Der SIBYLLE-RIED-PREIS wird seit 2001 im deutschsprachigen Raum verliehen; er ist benannt nach Frau Dr. med. Sibylle Ried (29.08.1956–14.06.2000). Frau Ried hat sich als Pionierin für die Information und Schulung von Menschen mit Epilepsie und damit Verbesserung von deren Behandlung und Beratung eingesetzt. Dabei arbeitete sie eng mit den Betroffenen zusammen. Der Preis soll herausragende Leistungen von Menschen und Gruppen auszeichnen, die im Sinn von Frau Ried Behandlungs- und Lebensqualitäts-Verbesserungen in den Bereichen Neuropsychologie, Psychologie, Rehabilitation, Sozialarbeit, Selbsthilfearbeit oder ähnlichem bei Menschen mit Epilepsie erreicht haben. Der Preis ist mit € 2500,– dotiert

▲ SIBYLLE-RIED-PREIS 2027

STIFTUNG MICHAEL
weil es um Epilepsie geht

Korrespondenzadresse
STIFTUNG MICHAEL
Postfach 20 04 07, 13514 Berlin
Tel.: +49-(0)171 94 96 844
E-Mail: post@stiftung-michael.de
Homepage: www.stiftung-michael.de
Redaktion Mitteilungen:
Prof. Dr. Adam Strzelczyk (V. i. S. d. P.)

Clin Epileptol 2026 · 39:274–276
https://doi.org/10.1007/s10309-026-00863-8
© Springer Medizin Verlag GmbH, part of Springer Nature 2026

und wird alle zwei Jahre anlässlich der gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen und Österreichischen Gesellschaften für Epileptologie und der Schweizerischen Epilepsie-Liga vergeben. Das Preisgeld stammt aus Mitteln der STIFTUNG MICHAEL und aus den Erträgen einer Zustiftung an die STIFTUNG MICHAEL, zu der die Firmen Aventis Pharma, Bayer AG, Boehringer-Ingelheim Intern, B.V. Prohema, Desitin Arzneimittel, GlaxoSmithKline, Janssen-Cilag, Sanofi-Synthelabo und der Blackwell Wissenschafts-Verlag, die Familie Ried, Frau Anna Ruths, Frau Frauke von Thümen, die Adolf Messer Stiftung und andere beigetragen haben.

Zur Bewerbung um den SIBYLLE-RIED-PREIS können sämtliche Formen von Publikationen, dokumentierte Aktivitäten und Methoden eingereicht werden, deren Ziel eine Verbesserung der Betreuung von Menschen mit Epilepsie und ihrer Lebensbedingungen ist.

Eine Beschränkung auf bestimmte Berufsgruppen erfolgt nicht und es gibt auch keine Altersbeschränkung. Eine Wiederbewerbung ist grundsätzlich möglich.

Die Bewerbung erfolgt über die Seite der Stitung Michael: www.sibylle-ried-preis.de – Deadline ist der 31.12.2026.

Neues Mitglied im Stiftungsrat: Antje Marie Genth

Mit Antje Marie Genth begrüßt die Stiftung Michael ein neues Mitglied im Stiftungsrat, das eine besondere persönliche Perspektive in die Arbeit der Stiftung einbringt. Frau Genth ist Mutter eines Sohnes, der im Grundschulalter an einer fokalen Epilepsie erkrankte – eine Erfahrung, die ihren Blick auf die Erkrankung und auf die Bedürfnisse betroffener Familien nachhaltig geprägt hat.

Schon früh wurde ihr bewusst, wie wichtig ein offener und aktiver Umgang mit dieser herausfordernden Erkrankung ist – innerhalb der Familie, im persönlichen Umfeld und ebenso im gesellschaftspolitischen Diskurs. Aus dieser Überzeugung heraus engagiert sie sich seit vielen Jahren dafür, Wissen über Epilepsie zu vermitteln und über den Umgang mit der Erkrankung aufzuklären. Akzeptanz, Transparenz und Teilhabe sind dabei ihre zentralen Leitmotive.

▲ Antje Marie Genth ist neues Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Michael

Im Mittelpunkt ihres Engagements stehen die Begleitung medizinischer Therapien, die Vermittlung notwendiger Informationen und die Schaffung von Möglichkeiten, mit denen Menschen mit Epilepsie ein freies und selbstbestimmtes Leben führen können. Sie ist überzeugt, dass mehr Aufklärung und ein offener öffentlicher Diskurs vielen Betroffenen das Leben und die gesellschaftliche Teilhabe wesentlich erleichtern werden.

Mit ihrer Perspektive als engagierte Angehörige und ihrem langjährigen Einsatz für eine epilepsiefreundliche Gesellschaft ergänzt Antje Marie Genth den Stiftungsrat um eine wertvolle Stimme. Die Stiftung Michael freut sich auf die gemeinsame Arbeit und heißt sie herzlich willkommen.

Abschied Yulia Skoretskaya

Frau Yulia Skoretskaya hat von 1. Januar 2020 bis 31. Mai 2026 als administrative Mitarbeiterin der Stiftung Michael im Bonner Büro der Stiftung gearbeitet. Dabei hatte sie viele Kommunikationen mit/Kontakte zu mit Menschen mit Epilepsie, mit Förderern und Spenderinnen der Stiftung Michael, mit nationalen und internationalen Stipendiatinnen, mit nationalen und internationalen Organisationen (insbes. DGfE und ILAE), mit den Preisträgern vom Michael-, Sibylle-Ried- und Harald Fey-Preis, um hier einige zu nennen. Bei den Jahrestagungen der DGfE und bei den Praxis-Seminaren in Gargnano haben viele Menschen sie kennen gelernt (**Abb. 1**).

Abb. 1 ▲ Frau Yulia Skoretskaya (*rechts im Bild*) im Gespräch am Stand der STIFTUNG MICHAEL bei der Jahrestagung der DGfE 2024 in Offenburg

Im Rahmen der Umorganisation von administrativen Abläufen änderte sich der Zuschnitt der Stiftungsarbeit, weswegen sie die Stiftung Michael Ende Mai verlassen hat. Die Stiftung Michael ist Yulia Skoretskaya sehr dankbar für die geleistete Arbeit, die sie mit viel Empathie durchführte.

Erfahrungsbericht von Dr. Cornelius Kronlage zum Focused Michael Fellowship

Supported by a Focused Michael Fellowship, I had the opportunity to join the IMAGINE lab (Imaging, Machine learning And Genetics in Neurodevelopment) led by Dr Sophie Adler and Dr Konrad Wagstyl at King's College London from October 2025 to March 2026 as a visiting researcher. I have been training and working as a neurologist and physician-scientist at the Department for Neurology and Epileptology at the University Hospital Tübingen, Germany since 2020. The research stay in London has allowed me to pursue collaborative projects on neuroimaging in focal epilepsies, combining ultra-high field MRI with the software tools developed within the MELD initiative.

Epilepsy surgery can achieve seizure freedom for patients who are refractory to medical treatment. Focal cortical dysplasias (FCD) and hippocampal sclerosis are among the most frequent underlying pathologies. However, they can be very subtle on MRI and thus escape detection. Diagnosing these lesions on MRI is crucial to enable surgical treatment, obviate the need for other investigations and avoid delays to treatment. Ultra-high field (UHF) MRI allows image acquisition with higher spatial resolution and signal-to-noise ratio than conventional 3T MRI, making it a promising approach for improving diagnostic yield in focal epilepsies.

▲ Arbeitsgruppe von Dr Konrad Wagstyl und Dr Sophie Adler (*links*) mit Dr Cornelius Kronlage (*rechts*)

In Tübingen, there is a unique human 9.4T MRI system installed at the Max-Planck-Institute for Biological Cybernetics. In a collaborative project, a cohort of epilepsy patients and controls was examined at 9.4T. I have been analysing this data, and the research stay in London allowed me to incorporate additional advanced methods, including high resolution depth-dependent analysis. A preprint describing this project is available here: https://doi.org/10.64898/2026.04.02.26349812

Dr Adler and Dr Wagstyl's group is well known for MELD, the multi-centre epilepsy lesion detection project. This initiative has assembled what is likely the world's largest focal epilepsy MRI dataset, which the group has used to develop machine learning tools for improved detection of epileptogenic lesions. For their contributions, Sophie Adler and Konrad Wagstyl were awarded the Michael Prize in 2025.

As a visiting researcher in London, I have focused on evaluating the MELD lesion detection software for ultra-high field MRI data. As these algorithms were trained with conventional 1.5T and 3T MRI, it is not known how well they generalise to UHF data and whether they can fully leverage its increased resolution.

We have initiated a collaboration with centres in Germany and the UK that use 7T MRI.

Together, we have assembled a dataset of cases with paired ultra-high field and 3T MRI scans alongside key clinical information. Using these data, we are validating the group's latest open-source tools – AID-HS, which supports the diagnosis of hippocampal sclerosis, and MELD-graph, designed for FCD detection – and plan to share results soon.

My time in London has been a very rewarding experience. The lab brings together researchers from a range of professional backgrounds, including neurology, paediatrics, physics, engineering and neuroscience. I have enjoyed the interdisciplinary atmosphere, broadened my technical expertise and hopefully been able to contribute clinical perspectives of my own. The research environment at King's College London and University College London has been very stimulating; I have had the opportunity to meet and learn from outstanding scientists and clinicians.

This fellowship has also strengthened the collaboration between the MELD group and my home institution, the Department of Epileptology in Tübingen, where we plan to update and audit the neuroimaging post-processing tools routinely used in the presurgical epilepsy workup.

Following my stay as a visiting researcher, starting in July 2026, I will join the IMAGINE lab as a full-time postdoctoral researcher. I am excited to continue working on the translation of novel imaging and machine learning technologies to improve clinical diagnosis in epileptology.

I am very grateful to the Michael Foundation for its support. I would encourage colleagues to pursue similar opportunities for scientific collaboration in the field of epileptology and would be happy to share my experiences or answer questions about the fellowship.